

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 80 (2002)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Dafür und dagegen : soll die Jagd verboten werden?  
**Autor:** Ramseier, Pia / Grond, Werner  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-725737>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**DAFÜR: PIA RAMSEIER**

Bio-Landwirtin,  
Pressesprecherin animal peace schweiz

Wer erinnert sich nicht gern an eigene Erlebnisse in der Natur? An Entdeckungsstreifzüge, an die Freude beim Sichten eines Rehs, Hirschs, Fuchses, einer Gämse oder eines Feldhasen? In einem natürlichen Lebensraum herrscht Harmonie und ein stabiles Gleichgewicht. Leider wird diese Harmonie jährlich brutal von den Jägern zerstört.

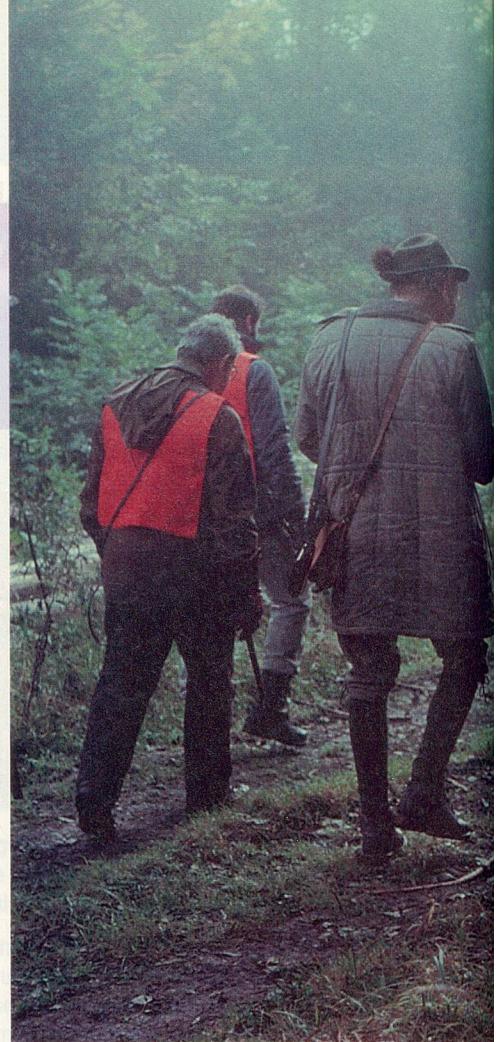
Die Jägerschaft bezeichnet ihr Hobby als «Hegen und Pflegen»; die Jagd soll so organisiert werden, dass sie zur Natur Sorge trägt. Trägt denn jemand, der als Hobby wild lebende, zum Teil sogar gefährdete Tiere tötet, Sorge zur Natur? Gemäss Jagdstatistik werden in unserem Land jährlich rund 150 000 Tiere von Jägern geschossen. Es ist bekannt, dass in jeder Jagdsaison Hunderte von Tieren von Jägern angeschossen werden und entweder leidend verenden oder von einem Wildhüter – falls der Fehlschuss gemeldet wird – gesucht und geschossen werden müssen. Dies hat in keiner Weise mit Sorgfalt und Respekt den Tieren und der Natur gegenüber zu tun. **Da Tiere rechtlich noch immer als Sache gelten, ist Tiermord als Freizeitbeschäftigung in Form der Jagd gesetzlich legitimiert.**

Es gibt weder ökologische, ethische noch wirtschaftliche Gründe, welche für die Ausübung der Jagd in der Schweiz sprechen. Auch wenn die Menschen stark in die Natur eingreifen, ist sie noch imstande, sich selber zu regulieren und ursprüngliche Kreisläufe wieder herzustellen. Falls in der Übergangsphase zu einer jagdfreien Schweiz eine Kontrolle des Wildtierbestandes erforderlich sein sollte, könnten die Wildhüter Eingriffe vornehmen oder nach Bedarf Milizjäger einsetzen. Die Aufsicht der Wildtierkontrolle läge bei den Kantonalen Ämtern für Natur.

In erster Linie sollten aber die natürlichen Feinde des Wildes wie Luchs und Wolf die Regulierung übernehmen. Deren Wiederansiedlung mit seriöser wissenschaftlicher Begleitung stellt keinerlei Risiko für die Bevölkerung dar. Bei der Forderung nach der Aufhebung der Jagd handelt es sich somit nicht um ein Verbieten einer (veralteten) Tradition, sondern um ein Bestreben zur Förderung der natürlichen Kreisläufe. Mit der Aufhebung der allgemeinen Jagd könnten auch die illegalen Abschüsse von Luchsen und Wölfen eingedämmt werden. Wer anders als ein schiess- und beobachtungsgeübter Jäger ist in der Lage, einen frei lebenden Luchs oder Wolf zu erschiessen?

Tiere haben ein Recht auf Leben und Wohlergehen in einem intakten Ökosystem. Ein Zusammenleben von Wildtieren und Menschen ist möglich. Am Respekt der Tiere den Menschen gegenüber mangelt es nicht. Umgekehrt jedoch in hohem Masse! In den bestehenden Nationalparks in der Schweiz und im nahen Ausland besteht ein Gleichgewicht zwischen Tier und Natur; Beispiele mit langer Tradition beweisen es.

Sind Jäger  
Heger und  
Pfleger oder  
ist Jagen  
Tiermord?



## Soll die Jagd verboten werden?



KLAUS SCHNEIDER



**DAGEGEN: WERNER GROND**  
Chefredaktor «Schweizer Jäger»,  
Leiter Pressestelle Schweiz. Jagdverbände

In Namen der rund 30 000 Jägerinnen und Jäger in der Schweiz beantworte ich diese Frage mit einem überzeugten Nein! Jagen war in früheren Zeiten eine natürliche, selbstverständliche Beschäftigung der Nahrungsbeschaffung. Nur mit traditionellem Denken lässt sich die Notwendigkeit der Jagd heute nicht mehr begründen. Es gibt aber immerhin einen Hinweis auf das Endprodukt jeder Jagd, das Wildbret. Gesundes, kräftiges, natürliches Fleisch, das ohne irgendwelche Zusätze oder Hilfestellungen im natürlichsten Stall, der Natur, reifen konnte.

Zur Erlangung der begehrten Beute fügen die Jägerinnen und Jäger als Teil ihres Wirkens anderen Lebewesen den Tod zu. Man will zwar Fleisch essen, aber das Töten der Tiere soll möglichst anonym und weit weg erfolgen. Die Jägerinnen und Jäger werden für ihre Aufgabe intensiv ausgebildet und nach einem strengen Reglement geprüft. Erst wer die hoch gesetzten Hürden überstiegen hat und zudem über einen tadellosen Leumund verfügt, darf jagen. Der Umgang mit der Jagdwaffe wird verantwortungsvoll geschult, damit das Tier mit einem gezielten Schuss möglichst schmerzfrei getötet werden kann.

So paradox dies tönen mag: Jägerinnen und Jäger sind Naturfreunde! Stunden und Tage verbringen sie in ihrem geliebten Wald. Das Beobachten, Lauschen und mit der Natur Einssein gehören ebenso zur Passion Jagd wie die Pflege der Lebensräume für die Wildtiere, das Retten der Rehkitze vor dem schrecklichen Mähtod und das Verblenden von Verkehrswegen, um Unfälle mit Wildtieren möglichst zu vermeiden.

Die Mitarbeit in der Natur erspart dem Staat grosse finanzielle Ausgaben. **Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass die Jagd in der heutigen hegerischen Form keine Tierart auch nur annähernd in ihrer Existenz bedroht.** Durch die Jagd wird nur der jährliche Zuwachs abgeschöpft, sie ist also eine Ernte aus der Natur. Am einfachsten lässt sich die Notwendigkeit der Jagd damit begründen, dass man sich vor Augen hält, was ohne Bejagung der vom Gesetzgeber zur Nutzung freigegebenen Tierarten geschehen würde: Die so genannten Schalenwildbestände wie Hirsch, Reh, Gams, Steinbock und Wildschwein würden sich ungehemmt vermehren. Dies führt zu Überpopulationen, innerartlichem Stress, zu Krankheiten, Seuchen und allgemeinen Degenerationserscheinungen. Zunehmen würden zudem Schäden am Forst, in der Landwirtschaft sowie die Anzahl der Wildunfälle. Ist es nicht sinnvoller, unsere Wildtiere angemessen zu nutzen und Aber-tausende von Tonnen von bestem und gesündestem Fleisch der Bevölkerung zuzuführen?

Zum Schluss, nach all den tiefshürfenden Begründungen, warum die Jagd nicht verboten werden soll, halte ich es mit dem bayrischen Schriftsteller und Jäger Franz von Kobell, der schlüssig, ehrlich und offen sagt: «Weil mich 's Jagen g'freut!»

Immer wieder geraten  
Jägerinnen und Jäger ins  
Kreuzfeuer der Kritik. In  
verschiedenen Kantonen  
fordern Initiativen die  
Abschaffung der privaten  
Jagd. Ist Jagen ein sinnvolles  
Hobby im Einklang mit  
Fauna und Flora oder ein  
brutaler Eingriff in den  
Kreislauf der Natur?